



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

pro filio sive filiis

ab auctore.

Über die
Wirkung der geistigen Getränke
auf die
menschliche Gesundheit.

Ansprache

gehalten von

Dr. A. Fick, Augenarzt in Zürich

in einer

Versammlung der Vereine vom blauen Kreuz

am 19. November 1899

in der St. Peterkirche in Zürich.

1. bis 5. Tausend.

Auf sechs Exemplare ein frei Exemplar.

Nachdruck und Übersetzung verboten.

Zürich

Verlag von Max Heinrich Gentner, Triftlgasse 3.
1900.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
L367 F44 1900
Über die Wirkung der geistigen Getränke



24503307888

L367
F44
1900

LANE

MEDICAL



LIBRARY

LEVI COOPER LANE FUND

Über die
Wirkung der geistigen Getränke
auf die
menschliche Gesundheit.

A n s p r a c h e

gehalten von

Dr. **H. Gies**, Augenarzt in Zürich
in einer

Versammlung der Vereine vom blauen Kreuz

am 19. November 1899

in der St. Peterskirche in Zürich.

1. bis 3. Tausend.

Auf sechs Exemplare ein frei-Exemplar.

Nachdruck und Übersetzung verboten.

Zürich

Verlag von Max Heinrich-Gentner, Trittligasse 34.

1900.

ND
1

Buchdruckerei Berichthaus (vorm. Ulrich & Co.), Zürich.



Geehrte Versammlung!

Alle „geistigen“ Getränke enthalten einen Stoff, von dem sie ihren Namen haben, den Weingeist oder Alkohol. Für ihre Wirkung kommt der Weingeist in allererster Linie in Betracht. Die Menge, in der er in den verschiedenen Getränken vorkommt, ist verschieden. Am wenigsten Weingeist enthält der Obstwein oder Most; etwas mehr schon die verschiedenen Bierarten. Dann kommen die Weine, deren Weingeistgehalt beträchtlich schwankt; die schweren Südweine enthalten so viel Weingeist, daß sie sich schon den „Liqueuren“ nähern. Am meisten Weingeist enthält der Schnaps und seine Spielarten, der Kirsch, der Rum, der Arrac.

Um die Wirkungen der geistigen Getränke auf den menschlichen Körper kennen zu lernen, könnte man sich bei Tierversuchen Rates erholen. Aber Tierversuche sind in Zürich bekanntlich verboten; Sie könnten gebüßt werden, wenn Sie des Versuches wegen einem Hunde täglich zwei Liter Wein eingeben würden. Wir müssen uns daher schon an Menschenversuche halten, die nicht verboten sind und täglich von Tausenden von Menschen angestellt werden, an sich selber und an Nebenmenschen, selbst an unmündigen Kindern. Wir brauchen uns also nur mit offenen Augen umzuschauen; da werden wir genug von den Wirkungen der geistigen Getränke zu sehen bekommen.

So wollen wir im Geiste einmal einen Blick werfen in ein Zimmer, wo sich eben eine Gesellschaft kräftiger junger Männer zusammengesetzt hat, um einen Abend „gemütlich zu verkneipen“. Zunächst sitzen die jungen Leute ganz gesittet da, singen und plaudern. Werfen wir nach einer Stunde wieder einen Blick in jenes Zimmer, dann bemerken wir eine leichte Veränderung: die Gesichter sind rot geworden, die Mienen lebhafter, die Unterhaltung ist lauter. Nach abermals einer Stunde sind die Wirkungen des inzwischen genossenen Bieres oder Weines schon stärker: die Unterhaltung ist stürmisch und wird mit Faustschlägen auf den Tisch gemischt; irgend ein nichtiger Witz ruft überlautes Lachen, eine harmlose Bemerkung ruft zornige Gegenrede hervor. Immer weiter wird getrunken, immer röter werden die Köpfe, blöd werden die Mienen, albern und verworren die Unterhaltung, der Gesang artet in ein Gefröhle aus. Jetzt geht der eine oder andere nach Hause. Aber die „Ritter von der Gemütlichkeit“ zechen weiter, bis die Zungen lallen und die Augen müde und verglast unter halb herabhängenden Lidern in das Leere glozen. Endlich brechen auch die „Ritter“ auf. Aber siehe da, die Kniee dieser kraftvollen jungen Männer sind schwach geworden, knicken ein und versagen den Dienst. Der eine taumelt unter den Tisch, der andere sinkt draußen in die Gasse oder in den Straßengraben, um dort in einen bleiernen Schlaf zu verfallen, aus dem er am nächsten Tag mit einem Gefühle unsagbaren körperlichen und geistigen Elendes erwacht. Ja, wenn es einer treibt, wie jüngst ein junger Mann in Wien, der einer Wette zu lieb zwei Liter Wein binnen fünf Minuten austrank, so kommen auch die unwillkürlichen Bewegungsvorgänge, der Herzschlag und die Atembe-

wegungen in Unordnung und versagen schließlich ganz, was natürlich den Tod zur Folge hat.

Wenn Sie das eben Gehörte erwägen, dann werden Sie, auch ohne Ärzte zu sein, zu dem Schlusse kommen, daß in den weingeistigen Getränken ein Gift enthalten sein muß. In England ist jedermann hiervon überzeugt, denn die englische Sprache nennt einen Betrunknen «intoxicated», was wörtlich übersetzt nicht „betrunken“, sondern „vergiftet“ heißt. Ja selbst über die Art des Giftes gibt der Kneipabend-Versuch an jungen Männern ziemlich genaue Auskunft. Das Einknicken der Knie, das Fallen der Zunge, der bleierne Schlaf lassen erkennen, daß wir es mit einem Gehirngifte und zwar mit einem lähmenden Hirngifte zu thun haben. — Selbst die ersten Stufen der Trunkenheit, die Fröhlichkeit, Heiterkeit, Gesprächigkeit sind Zeichen von Lähmung; nur sind hier nicht körperliche Vorgänge, sondern seelische gelähmt. Das moralische Empfinden und das Urtheil sind eben die Vorgänge in unserm Gehirn, die zu allererst von der Weingeist-Lähmung ergriffen werden. Deshalb lacht der Angetrunkene über einen Witz, der für einen Nüchternen gar kein Witz, sondern eine Dummheit oder eine Unflätereie ist; oder er ereifert sich über eine Bemerkung, die durchaus harmloser Natur ist, weil eben sein Urtheil verwirrt, gelähmt ist. Selbst das Rotwerden des Gesichtes gibt sich als Lähmung gewisser Hirnteile zu erkennen, nämlich derjenigen Hirnstellen, von denen aus die Blutverteilung im Körper geleitet und geregelt wird.

Von Alters her hat man gewußt, daß übermäßiges Trinken geistiger Getränke für den nächsten Tag, oder auch für einige Tage krank macht. Man hat ferner gewußt,

daß durch immer wiederholtes Sichbetrinken eine dauernde Krankheit entsteht und zwar eine Krankheit, die zweifellos ihren Sitz im Gehirne hat, nämlich der Säuerwahnnsinn oder das Delirium tremens. Dagegen hat man von Alters her geglaubt, und Millionen von Menschen glauben es heute noch, daß mäßiges Trinken geistiger Getränke harmlos sei und die Gesundheit nicht schädige. Nun kann zwar niemand so recht sagen, was eigentlich „mäßiges“ Trinken ist; denn jeder versteht darunter die Menge, die zufällig er selber täglich zu trinken gewohnt ist. Um ehesten könnte man sich wohl noch dahin einigen, daß „mäßiges“ Trinken das ist, was keine merklichen Zeichen von Trunkenheit hervorbringt. Nun, das mäßige Trinken haben früher auch wir Ärzte für unschädlich gehalten und leider — muß ich sagen — oft genug unseren Kranken als „stärkend“ anempfohlen. Von dieser Ansicht sind wir aber fast alle im Laufe der letzten Jahrzehnte gründlich zurückgekommen. Denn sorgfältige Untersuchungen und Beobachtungen gewissenhafter Forscher haben mit voller Bestimmtheit dargethan, daß auch mäßiges, aber täglich wiederholtes Trinken krank macht und bei zahllosen Krankheitsfällen als die einzige oder wenigstens als mitwirkende Krankheitsursache angeschuldigt werden muß.

Bei einem Nervengifte, wie der Weingeist, versteht es sich von selbst, daß das Nervensystem erkranken kann, und zwar nicht bloß der Mittelpunkt des Nervensystems, das Gehirn und Rückenmark, sondern auch die Nervenfasern, die das Hirn mit Augen, Ohren und Haut, mit den Muskeln der Hände und Füße verbinden, kurz mit den Sinnesorganen und mit den Bewegungsorganen.

Über das Nervensystem ist keineswegs der einzige Teil

unseres Körpers, der für das Vergnügen des Kneipens büßen muß. Eine ganze Reihe anderer Körperteile wird gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen. In erster Linie der Magen. Er kommt ja so recht unmittelbar mit den gifthaltigen Getränken in Berührung. Dadurch wird seine Innenfläche krank. Aus dem Magen wird der Weingeist in das Blut aufgenommen und nun mit dem Blute vom Herzen durch den ganzen Körper gepumpt. Dabei findet er Gelegenheit, die Wände der Adern und das Herz selber krank zu machen. Dann muß der Weingeist unschädlich gemacht oder aus dem Körper entfernt werden. Die Unschädlichmachung, d. h. Verbrennung vollzieht sich zum Teil im Blute selber, zum Teil aber auch in der Leber; die Ausscheidung des Weingeistes erfolgt durch die Nieren. Bei dieser nützlichen Thätigkeit werden aber Leber und Nieren durch innige Berührung mit dem Weingeist selber krank. Sie sehen also, es ist ein ziemlich langes Sündenregister, das wir den weingeistigen Getränken vorhalten müssen.

Meist ist es recht schwer, die Kranken von dem ursächlichen Zusammenhange zwischen ihrer Krankheit und ihrem Trinken zu überzeugen. Am ehesten gelingt es noch bei Magenkranken. Da klagt z. B. einer, es sei ihm morgens beim Aufstehen übel, er müsse würgen und brechen, das Frühstück schmecke ihm nicht. Wenn nun der Arzt sagt, das kommt vom Trinken, so lautet regelmäßig die Antwort: Aber ich trinke doch so „mäßig!“ Nun, immerhin gibt der Kranke zu, daß seine Beschwerden zunehmen, wenn er einmal stärker gekneipt, und daß sie geringer werden, wenn er durch irgend einen Zufall veranlaßt wird, weniger oder gar nicht zu trinken.

Schwieriger ist es schon, die große Zahl der Herz-

Leber- und Nierenkranken von der Ursache ihres Leidens zu überzeugen, weil diese Krankheiten meist ganz schleichend entstehen, und die Verschlimmerungen nicht so sichtlich mit den einzelnen Kneipabenden im Zusammenhange stehen. So behandelte ich einst einen Kranken, der an den Nieren, den Augen und den Adern litt, und der ganz außerordentlich nüchtern zu leben behauptete. Über weiteres Befragen ergab, daß der Kranke früher in München gelebt und dort täglich seine 5—6 Maß Bier getrunken hatte, was nach Münchener Begriffen noch „mäßig“ ist!

Ganz unmöglich ist es gewöhnlich, die Leute zu überzeugen, die mit der Klage kommen, daß sie nervös seien, reizbar, sich leicht ärgern, schlecht schlafen und verdauen, kurz denen es an allen Ecken und Enden fehlt, ohne daß sich einstweilen an einem bestimmten Körperteile eine Krankheit nachweisen ließe. Diese Leute antworten nicht selten, ihre Leiden könnten unmöglich vom Trinken herkommen, denn sie fühlten ja ganz im Gegenteile, daß ihnen der Wein gut thue, daß es ihnen frei und leicht ums Herz werde, wenn sie ein Glas echten Altens tranken; es müsse wohl von Erkältung oder vom Ärger und Überarbeit im Geschäft oder von häuslichem Verdruss herrühren.

Hier zeigt sich eben die ganze Heimtücklichkeit des Weingeistes. Weil er ein lähmendes Gift ist, schwächt er nicht bloß das Urteil, sondern auch die Schmerz-Empfindung, die Empfindung von Unbehagen aller Art, des körperlichen sowohl als des geistigen. Wenn ein Mensch einige Gläser Wein oder Bier getrunken hat, dann fühlt er nicht, daß er auf einer harten Holzbank, in einer dumpfen, mit Rauch und schlechten Gerüchen erfüllten Kneipe sitzt; zu Hause merkt er nicht, daß Unordnung, Unsauberkeit

und Armut herrscht; er fühlt nicht, daß seine Hände zitterig, seine Kniee kraftlos, daß seine Leber und seine Nieren entzündet sind. Er hält deshalb den Weingeist für seinen Freund und Tröster, während der Weingeist thatsächlich ein heimtückischer Unhold ist, der am Lebensmarke seiner Verehrer zehrt.

Nun kann man uns Ärzten, wenn wir den Weingeist als Gift bezeichnen und vor seinem, auch mäßigen Genuße warnen, mit einem Anscheine von Recht erwidern: Ja Ihr Ärzte macht es ja doch ebenso, ihr gebt euren Kranken auch Gift. Wenn jemand z. B. Schmerzen hat, gebt ihr ihm Morphium. Darauf ist folgendes zu erwidern: Allerdings ist Morphium ein Gift, sogar ein Gift, das in seinen Wirkungen mit dem Weingeiste die größte Ähnlichkeit hat. In kleinen Gaben mildert es Schmerz und sonstige unangenehme Empfindungen, in größeren Gaben lähmt es, in ganz großen Gaben tötet es. Auch darin gleicht das Morphium dem Weingeiste, daß jeder, der täglich gewisse Mengen dieses Giftes zu sich nimmt, sich so an das Mittel gewöhnt, daß er ohne das Gift nicht mehr leben kann. • Wie der Trinker ein Sklave des Weingeistes, so ist der Morphinist Sklave des Morphiums.

Wenn nun ein Arzt zu einem Kranken gerufen wird, der mit zerbrochenem Beine daliegt, oder bei dem sich in der Tiefe ein Schwären bildet oder der sonst an einer schmerzhaften Entzündung leidet, so darf der Arzt unbedenklich Morphium verordnen. Denn er weiß, daß es sich in diesen Fällen um Schmerzen handelt, die bald vorübergehen und daher nur für wenige Tage Morphium erheischen, weil er ferner weiß, daß einige wenige Gaben jenes Giftes keinen bleibenden Nachteil hinterlassen. Schwer dagegen

würde sich der Arzt gegen seine Kranken und gegen die Regeln seiner Kunst versündigen, wenn er seinen Kranken wegen oft wiederkehrenden Kopfschmertz, wegen eines bißchens Magendrückens oder sonst einer leichten und häufigen Krankheit Morphinum verordnen wollte, oder wenn er gar es machen wollte, wie die Trinksitten, und sagen, wenn Dich dies oder das drückt und plagt, so gehe in die Apotheke, kaufe dir Morphinum, dann bist Du die Plage los.

Während also der Arzt die Verordnung seiner Gifte auf schwere, seltene und kurz dauernde Krankheitsfälle beschränkt, empfehlen gerade umgekehrt die Trinksitten ihr Gift für tausenderlei Gelegenheiten, die sich alle Tage darbieten. Wenn Dich friert, so trinke ein Gläschen Schnaps, sagen die Trinksitten, das erwärmt Dich. Wenn Dir's zu heiß, trink' ein Glas Bier, das kühlt. Wenn Du ein Freudenfest feierst, so trinke eine Flasche Champagner, das erhöht die Freude. Wenn Du müde oder verstimmt bist, so setz' Dich mit Deinen Freunden zu einer Flasche • Wein, das erquickt und erheitert Dich, und so fort in endloser Reihe. Kein Wunder, daß so viele, die diesen Ratschlägen folgen, früher oder später zu Trinkern werden.

Sie sehen also, verehrte Anwesende, daß die Verwendung von Giften als Arzneimittel uns Ärzten keineswegs verwehrt, unsere Stimme gegen die Trinksitten und die von ihnen empfohlenen geistigen Getränke zu erheben. Wenn das bis jetzt nur von einem Bruchtheile der Ärzte geschehen ist, so darf uns das nicht entmutigen. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß Vorurteile und Irrtümer ein zähes Leben haben, besonders wenn sie wie die Trinksitten Jahrtausende alt, mit allen Lebensgewohnheiten verwebt sind

und in unzähligen Liedern, Witzcn, Geschichtchen, Inschriften, Zeitungsaufsätzen und Zeitungsanzeigen gepredigt und verherrlicht werden.

Ich schließe also mit der Mahnung, sich aller geistigen Getränke völlig zu enthalten. Gewiß gibt es ja Menschen, die trotz täglichen Genusses geistiger Getränke in guter Gesundheit ein hohes Alter erreichen. Aber das sind Ausnahmen! Die Regel ist, daß uns im reiferen Alter eine Trinkrechnung vorgelegt wird, die nicht mit Geld, sondern mit Verlusten an körperlicher und geistiger Frische, mit beschädigter Gesundheit, ja mit Einbuße an Lebensdauer beglichen werden muß. Da es nun viel wahrscheinlicher ist, daß Sie zur Regel als zu den Ausnahmen gehören, so werden Sie klug thun, Ihre Lebensweise auf die Regel zuzuschneiden.



Der
Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl
in Bürich
gibt aus:

Bons à 15 Gts.,
gültig für einen Teller Suppe mit Brod
oder eine Tasse Milch oder Kaffee mit Brod.

Bons à 40 Gts.,
gültig für ein kleines Mittagessen:
Suppe, Brod, ein Stück Fleisch, Gemüse und Beilage.

Bons à 60 Gts.,
gültig für ein ganzes Mittagessen:
Suppe, Brod, zwei Stück Fleisch, Gemüse und Beilage.

Die Bons, die sich besonders für Geschenke eignen,
sind zu beziehen im alkoholfreien Restaurant z. „Karl dem
Großen“, mittlere Kirchgasse 14, täglich von vormittags
11 Uhr an bis abends 8 Uhr und sind **gültig für sämt-
liche alkoholfreien Kaffees und Speisewirtschaften
des Frauenvereins für Mäßigkeit und Volkswohl**
(Stadelhoferstraße 22, Rosengasse 10, Gemeindeftraße 48,
Jähringerstraße 45, Langstraße 85, „Karl der Große“,
mittlere Kirchgasse 14, Seefeldstraße 115).

Schwimmhalle Zürich

bei der

Bad-, Kur- und Wasserheilanstalt

vormals

Dr. Stocker'schen Badanstalt

66 Mühlebachstrasse 66

Eisengasse 19 (Tramstation)

Badezeiteinteilung.

Für Damen: Dienstag und Donnerstag.

Für Herren: An den übrigen Wochentagen.

Badezeit.

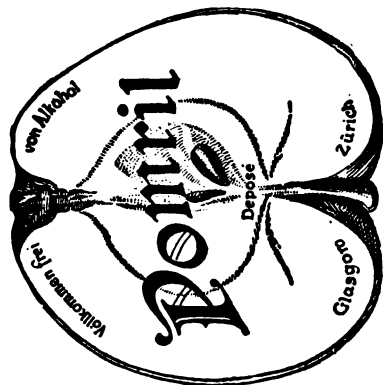
Vom 1. November an:

morgens 8—1 Uhr, nachmittags 2¹/₂—8 Uhr,
Samstag bis 9 Uhr abends.

Badepreise.

I. Klasse 50 Cts., II. Klasse 30 Cts., Kinder 20 Cts.
(ohne Linge).

Abonnements mit 20 Prozent Ermässigung.



POMRIL ist garantiert alkoholfrei, was durch Analysen belegt werden kann.

POMRIL ist nicht zu verwechseln mit andern alkoholfreien Getränken, welche in Zinnröhren erwärmt werden und Zinn enthalten.

POMRIL ist kohlenensäurehaltig und sehr erfrischend.

POMRIL ist frei von antiseptischen Mitteln und schädlichen Metallen.

POMRIL ist Aepfelsaft.

1 Flasche Pomril 1¹/₂ Pfd. Aepfel.

POMRIL ist glanzhell, unbedingt haltbar.

POMRIL ist sehr gesund, blutreinigend und ärztlich empfohlen.

Die Preise sind so nieder als möglich gestellt, um das Getränk zum allgemeinen Genuss auch für weniger Bemittelte geeignet zu machen.

Bei grösseren Bezügen Rabatt.

POMRIL LIMITED

Zürich. Glasgow. Köln a. Rh.

Verkaufsstellen

in allen grössern
Ortschaften der
Schweiz.

Was kannst du thun zur Hebung der Sittlichkeit?

1. Führe **selbst**, und zwar bis ins **Herz hinein**, ein **sittenreines Leben**, und glaube nicht jener lügenhaften Erfindung, als wäre der keusche Wandel der Gesundheit schädlich.

2. Wahre deine **Ehre**; nichts bringt sie, einmal verloren, dir zurück. Du **Jüngling**, „thue keinem Mädchen ein Leid und gedenke stets daran, dass deine Mutter auch ein Mädchen gewesen ist“.

3. Enthalte dich **aller unkeuschen, auch aller zweideutigen Worte und Gespräche, Blicke und Gebärden** in Familie und Gesellschaft, Wirtshaus und Theater, bei der Arbeit, auf der Strasse, in der Eisenbahn und sonst.

4. Suche unter deinen **Familien-, Haus- und Arbeitsgenossen**, sowie im **Freundeskreise** sittlichen Ernst zu wecken und zu kräftigen. Unsittlichen Reden und Handlungen tritt ohne Menschenfurcht jederzeit und entschieden entgegen. Die Sünde hasse; den Gefallenen suche ernst und doch liebevoll zurecht zu helfen.

5. Sei mässig und nüchtern. **Trunkenheit und unzüchtiges Wesen** sind dicht bei einander. Fliehe den Branntwein; er ist dein ärgster Feind.

6. Hüte dich vor **Müssiggang**, denn er bleibt aller Laster Anfang. Rührige Arbeit und nützliche Beschäftigung in deinen Mussestunden lassen dir keine Zeit zu unkeuschen Gedanken und Thaten.

7. Besuche nie eine **unsolide Wirtschaft**; halte dich auch für zu gut, einer **Theater- oder sonstigen Vorstellung** beizuwohnen, die niedere Leidenschaften reizt.

8. Halte und lies weder **Zeitungen** noch **Bücher**, welche ausgesprochen oder verhüllt, in Wort oder Bild den Leser ins Gemeine hinunterziehen.

9. Lass dich von keinem **Geschäft** bedienen, welches der Unsittlichkeit Vorschub leistet. Kaufe darum in keinem **Kunst-, Papier-, Cigarren- oder Kolonialwarenladen**, in dessen Schaufenster sich anstössige Bilder oder Karten befinden, noch bei einem **Buchhändler**, der durch schlechte Bücher oder **unzüchtige** **Folk** vergiftet; verkehre bei keinem **Barbier**, welcher „Artikel“ führt.

10. Habe Acht auf deine **Kleidung**; sie sei einfach und anständig, sauber und ganz.

11. Verwende auch bei spärlichem Einkommen so viel als möglich auf deine **Wohnung**.

12. Pflege **Freundschaft** mit einem ernsten Menschen, der's treu mit dir meint und dies dadurch beweist, dass er dir auch ein entschiedenes Wort über deine Sünde in Liebe sagen kann. Er wird dir auch gegen die mancherlei Versuchungen zur Unsittlichkeit kämpfen helfen.

13. Vergiss aber nicht der besten Waffe, des **Gebetes**, vor allem des **Morgen- und Abendgebetes**. So heiligst du dein Herz, so erlangst du Gottes Beistand für jeden Kampf von innen und von aussen, der dir bevorsteht.

14. Habe immer den **lebendigen Gott** vor Augen, der auch ins Verborgene sieht, und vor dem auch die Nacht licht ist. Vor ihm wirst du einst Rechenschaft zu geben haben; er lässt sich nicht spotten.

Adresse des **Bundes vom weissen Kreuz**, der obige Grundsätze vertritt: *Glärnischstrasse 22, Parterre, Zürich-Enge.*

Reinen Himbeersirup

Citronensaft, Lemon-Squash, Framboisine

Citronelle, Pomril

getrocknete Früchte, Compote-Früchte

Confitüren

Dr. Lahmann's Närsalz - Artikel

Cacao, Chocolate, Thee

deutsche Wurst- und Fleischwaren

empfiehlt bestens

C. EGGERLING

Delikatessen und Kolonialwaren

Münstergasse 7, Zürich.

„Behrends' Thee“.

Nach eigenem Verfahren aufgeschlossen.

Patentirt in Deutschland,
England, Amerika, Russland, Oesterreich-Ungarn und
Belgien.

Dieser vorzügliche schwarze Thee ist eine sorgfältige Auswahl der Erzeugnisse der ersten Theepflanzungen in China und Indien, gemischt mit erprobter Sachkenntnis und nach patentirtem Verfahren aufgeschlossen.

„Behrends' Thee“ — Patent — ist sehr feinschmeckend, äusserst bekömmlich und durchaus nicht aufregend, wie aus dem nachstehenden Bericht des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Kaysser hervorgeht.

Beim Einkauf von Thee achte man genau auf die Firma und verlange ausdrücklich „Behrends' Thee“ — patentirt — in verschlossenen Blechdosen mit Firma und Schutzmarke. Nur dann hat man Gewähr, wirklich echten „Behrends' Thee“ zu bekommen.

Zu beziehen durch

H. Hornstein-Hagel,

Delikatessen & Kolonialwaren

Paradeplatz-Bleicherwegbrücke. Telephone 1645.

Bericht betreffend Untersuchung zweier Thee-Sorten.

Herr **Onno Behrends**, Mitbesitzer eigener Theepflanzungen in **Norden** hat ein Verfahren eruiert, welches dahin zielt, Thees jeglicher Art, sowohl chinesischen wie auch indischen etc. durch Behandeln mit Wasserdämpfen und heisser Luft aufzuschliessen und ihm dadurch einen feineren Geschmack und ein besseres Aroma zu geben. Es war mir die Aufgabe gestellt, die beiden Theesorten, namentlich

a) den ursprünglichen Thee,

b) den hieraus nach dem Behrends'schen Verfahren präparirten Thee einer vergleichenden Untersuchung zu unterwerfen, um den Effekt des Verfahrens darzutun.

Der präparirte Thee zeigt eine glänzende Oberfläche, sonst aber keine Verschiedenheiten gegenüber dem ursprünglichen. Beim Bereiten eines Aufgusses aber ergaben sich wesentlich verschiedene Momente. Der präparirte Thee lieferte rascher einen brauchbaren Absud. Derselbe war bei gleichen Verhältnissen zwischen Thee und Wasser stärker gefärbt und besass **einen kräftigeren und entschieden angenehmeren Geruch.**

Die quantitative Analyse lieferte folgende Daten für die Zusammensetzung beider Theesorten:

a) nicht präparirter Thee: b) präparirter Thee:			
Wasser	7,378 Prozent	8,769 Prozent	
<i>Der trockene, wasserfreie Thee enthält:</i>			
Extraktivstoffe	35,950 Prozent	39,153 Prozent	
Gerbsäure	8,550 „	9,198 „	
Theingehalt	3,587 „	3,374 „	
Fett	0,659 „	0,420 „	
Mineralstoffe	5,682 „	5,177 „	

Ein Vergleich dieser Daten namentlich bezüglich der Extraktivstoffe und der Gerbsäure ergibt, dass das Verfahren des Herrn Behrends in einem **Aufschliessen**

des Thees gipfelt, die in Zellen eingebetteten Bestandteile des Thees werden dadurch blossgelegt und der Ausnutzung zugänglich gemacht. Infolgedessen liefert der präparierte Thee grössere Ausbeute wie der ursprüngliche, er ist ökonomischer im Gebrauch.

Bezüglich des Theingehalts findet eine Verminderung statt, ein Teil desselben wird extrahirt und gelangt nicht zur Geltung, was speziell für nervöse Personen von Vorteil ist. Dagegen erfährt der Thee in Bezug auf Aroma entschieden eine Verfeinerung, so dass das Verfahren des Herrn Behrends eine wesentliche Verbesserung repräsentirt.

Dortmund, den 11. Juli 1898.

gez. Dr. Kaysser,
vereidigter Gerichtschemiker.



Neuer Kalender

Redaktion: Ulrich Kollbrunner, Sekundarlehrer, Zürich,
unter Mitwirkung tüchtiger Schriftsteller.

Verlag: Hermann Gössler, Zürich.

132 Seiten nicht allein unterhaltenden, sondern auch beschrenden Inhalts, mit vielen guten Illustrationen, darunter ein Farbendruck. Außer den üblichen Kalenderbeigaben „Winke für Blumen- und Pflanzenfreunde auf jeden Monat“ 2c.

Preis fr. 1. —.

Erscheint jedes Jahr.

Zu haben in allen Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen.

Sehr schöne

Uhrketten,

echt Nickel mit emailirten blauen Kreuzen
liefert zu 4 Franken

Max Heinrich-Gentner,
Trittligasse 34, II. Et., Zürich I.

Universal-Haushaltungs-Block

erspart der Hausfrau

viel Zeitverlust, Verdruß und Kopfschmerzen
über die während eines Tages gemachten Ausgaben.

Dieser praktische Block enthält für jeden Tag ein Blatt zum Abreiß, auf welchem **sämtliche** in einer Haushaltung vorkommenden Nahrungsmittel, Brennmaterialien etc. gedruckt sind, so daß man bei dem betreffenden gekauften Artikel nur den dafür ausgegebenen Betrag einzuschreiben braucht. Führt die Hausfrau ein Haushaltsbuch, so hat sie für jeden Tag nur den Gesamtbetrag der auf dem Blatt des Blockes notierten Ausgaben in dasselbe einzutragen.

Zu haben in allen Schreibmaterialien-Handlungen.

R. Bosch-Schaukelberger

Zürich I, Kirchgasse 22

empfiehlt sein aufs reichhaltigste assortirtes Lager in

Herren- und Knaben-Kleiderstoffen,
Damenkleiderstoffen,
Baumwollwaren,
Reform- und Normal-Unterfleider,
Wolldecken etc. etc.

Vegetarisches Speisehaus

„POMONA“

Abstinenz-Café

Zürich — 7 Neumarkt 7 — Zürich

.Reichhaltige, täglich wechselnde Speisekarte von bestzubereiteten Speisen. Sämtliche alkoholfreien Getränke. Zahlreiche Zeitungen. — Mässige Preise.



Frisiren und Kopfwaschen

Frisiren für Hochzeiten und andere festliche Anlässe

Spezialität :

Ondulation Marcelle

(schönste und natürlichste Haarwelle)

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten,

wie :

Perrücken, Scheitel, Toupets, Zöpfe, Teile etc. etc.

Färben und Repariren billigt.

Es empfiehlt sich höflichst

Karl Schweikert,

Coiffeur-Posticheur,

Hottingerstrasse 6, beim Pfautheater

und

vis-à-vis der Schwimmhalle, Eisengasse 16,

Zürich V.



Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig. (Sprüche Salomonis).

Anmeldungen für den
Zürcher Tierschutzverein
nimmt jederzeit dankbar entgegen
das Sekretariat
Zürich I, Sihlstrasse 45.

Tue deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind. (Sprüche Salomonis).

Das Samariterwesen,

Eintritt in die betreffenden Vereine und persönliche Betätigung darin wird jedermann vom Verleger dieser Schrift aufs Wärmste empfohlen. An einen Frieden auf Erden von den Menschen aus glaubt ja doch kein denkender Mensch, es kracht ja stets in allen Weltteilen und auch sonst gibt es ja stets zu helfen, zu verbinden und zu pflegen nur zu viel.

Schweiz. Zentralpräsidium: Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Max Heinrich-Gentner

Verlags- und Sortiments-Buchhändler
Trittligasse 34, II. Et., Zürich I

liefert

alle guten Bücher, Bilderbücher, Schriften, Zeitschriften, Kalender, Bilder, Landkarten, illustrierte Postkarten und Albums dazu, **Musikalien** u. s. w. **schnellstens** zur Zufriedenheit.

W. MÜNCH, ZÜRICH



Buchbinderei Papierhandlung
37 Seilergraben 37

besorgt das Einbinden von Zeitschriften und ganzen Werken, Bilder-Einrahmen und sämtliche Druckarbeiten aufs **Billigste**.

Geschäftsbücherfabrik
BUREAU-ARTIKEL

Zum 11. mal bietet sich der gediegen ausgestattete

Abreißkalender

„Der christliche Hausfreund“

sowohl seinen bisherigen Lesern und Freunden, als auch denen, welche ihn noch nicht kennen, als Reisebegleiter durch die **letzten 365 Tage des 19. Jahrhunderts** an.

Daß er im Großen und Ganzen die rechte tägliche Wegzehrung geboten hat, beweist, trotz mehrfacher Nachahmung, sein von Jahr zu Jahr **steigender Absatz**. Der aus 70 bewährten Geistlichen und Laien bestehende Mitarbeiterkreis hat es sich auch diesmal wieder angelegen sein lassen, in den kurzen an ein Schriftwort anschließenden erbaulichen Betrachtungen der Vorderseiten, sowie in den auf den Rückseiten befindlichen Erzählungen, Gedichten u. eine gesunde und kräftige Kost für jeden Christenmenschen darzureichen.

Auch seine äußere Ausstattung, das herrliche Raphael'sche Bild: „Paulus predigt im Areopag zu Athen“ in reichen Farben künstlerisch wiedergebend, macht den Kalender zu einem schönen Zimmerschmucke in jedem Hause.

Preis nur 1 Franken. Auf 12 Ex. ein Exemplar **gratis**.

Dem unterzeichneten Buchhändler ist es eine Freude, den Vertrieb des Kalenders unterstützen zu können, dessen Reinertrag der Arbeit des Erziehungsvereins dient.

Jahrgang 1900 und folgende können bezogen werden bei

Max Heinrich Gantner, Buchhändler,

Trittligasse 34, II. Et., Zürich I.

Empfehle und liefere zu **fr. 1.50**
Saurwein's

Vademecum für Radfahrer,

unentbehrlicher Ratgeber für den gesamten Radfahrersport, mit Radfahrerkarte der Schweiz, Notizblättern, Bleistift-Weise und Reparaturmaterial.

Max Heinrich Gantner,
Buchhändler,
Trittligasse 34, II. Et.,
Zürich I.

„Der Mäßigkeitsfreund“.

Erste deutsche christliche Zeitschrift mit dem Grundsatz gänzlicher Enthaltensamkeit von allen berauschenden Getränken. Redigiert von A. J. Bucher.

Diese im 17. Jahrgang erscheinende und auf dem Boden des Blauen Kreuzes stehende Monatschrift bietet in reicher Abwechslung Belehrendes, Erweckliches, Unterhaltendes in Prosa und Poesie und dient ausschließlich dem Kampf gegen den Alkohol.

Preis: 5 Exemplare frei an eine Adresse per Jahr fr. 3. 75; 10 Exemplare desgl. 6 fr. Im Einzelabonnement 1 fr. Zu beziehen durch die „Christliche Vereinsbuchhandlung“, Zürich III, Badenerstrasse 69/71.

Hôtel

Evangel. Hospiz
Zürich
Peterstrasse 8

Augustinerhof

empfehl't seine solid eingerichteten Zimmer mit Zentralheizung, vorzüglichen Betten, Speisesaal, Restaurant mit Pensions-Mittags- und Abendtisch, sowie die mit dem Hotel verbundene **Kaffee-stube** und **alkohol-freie Speisewirtschaft** neben guter Bedienung und billiger Preisberechnung.
Der Verwalter: **K. Hartmann.**

Buchbinderei

Papeterie

H. Stöckli

Rämistrasse 37 • Zürich • Rämistrasse 37

Gegründet 1881

••• Einbinden von Sortiments- und grösseren Verlagswerken •••

Säm'tliche Schreibmaterialien und Bureau-Artikel.

Schweizerischer Verein

vom

„Blauen Kreuz“



Der Schweizerische Verein vom Blauen Kreuz stellt sich die Aufgabe, den Mißbrauch der geistigen Getränke zu bekämpfen und mit der Hilfe Gottes und seines Wortes an der Rettung der Opfer des Alkoholismus zu arbeiten. Er verfolgt dieses Ziel durch Verbreitung des Grundsatzes vollständiger Enthaltensamkeit von allen berauschenden Getränken und durch das Beispiel seiner Mitglieder.

Das Blaue Kreuz zählte am 1. September 1899 in der Schweiz in 363 Ortsvereinen 15,500 abstinenten Vereinsangehörige, darunter 5705 gerettete Trinker, der Kanton Zürich in 54 Lokalsektionen 1725 abstinenten Vereinsgenossen, worunter 689 gerettete Trinker.

Das Zürcher Kantonalkomitee besteht aus:

H. Eidenbenz, Kaufmann, Zürich, Präsident; **F. Brandeis**, Stadtmissonnar, Zürich-Außersihl, Sekretär; **F. Künzler**, Seebach, Quästor; ferner: **Liechti**, Pfarrer, Neumünster; **Steiner**, Pfarrer, Dällikon; **Zimmermann**, Pfarrer, Pfungen; **Bohhardt**, Hausvater im Trinkerasyll Ellikon; **H. Spörri**, Evangelist, Rämismühle; **Breitenmoser**, Bäcker, Bauma; **Jb. Rüegg**, Wald; **J. Staub**, Landwirt, Wädensweil.

Reise-Agent: **J. Ammann** in Zürich.

Namen der Ortsvereine im Kanton Zürich:

Adlisweil, Affoltern a. A., Affoltern b. Z., Außersihl, Wiedikon, Bärenstweil, Bauma, Bülach, Dietikon, Dübendorf, Elgg, Ellikon, Embrach, Fehraltorf, Fischenthal, Glantern-Oberstrah, Glattfelden, Hinweil, Hittnau, Hombrechtikon, Höngg, Horgen, Kilchberg, Kuhnacht, Langnau a. A., Lindau, Tagelswangen, Männedorf, Meilen, Neumünster, Oerlikon, Ottenbach, Pfungen, Rämismühle, Richtersweil, Rorbas, Rüschlikon, Rüschlikon, Seen, Stäfa, Thalweil, Uetikon, Uster, Wädensweil, Wald, Wegikon, Winterthur, Wipfingen, Wollishofen, Wülflingen, Wyla, Zürich I Gerbergasse, Zürich Section française, Zürich Friedenskirche, Zürich Zeltweg.

Die stadtzürcherischen Sektionen bilden den Bezirksverband Zürich, an dessen Spitze Herr Pfarrer Liechti in Neumünster als Präsident steht.

LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or before
the date last stamped below.

		on Kreuzer
		Blfectione
		r, Diensta
		b.
		58: Som
		nachmitta
		tag abend
		3 Sonnta
		ntag nach
		erfreuliche
		gegen der
		die Sah
		st werde
		an jeder
		einsteht, di
		ebener Gelegen
		intern aus den
		n, Arbeiter, Dienst
		naue Kreuz in seiner
		on der Liebe Christi ge
		s eigene Beispiel der Ent
		men, sie geistig und sittlic

als lehrreiche Vortrag des Herrn
D. ... und mögen sich noch recht viel
Menschenfreunde dem Werke der Trinkerrettung durch das Blaue
Kreuz anschließen.

Der Bezirksvorstand Zürich
des Schweiz. Vereins vom Blauen Kreuz
Adresse: Englisch Viertel Nr. 58.

Stickrahmen,

selbstverfertigte, empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

F. Weltin, Drechsler
unter der „Saffran“. Zürich.

Photomount
Pamphlet
Binder
Gaylord Bros.
Makers
Stockton, Calif.
PAT. JAN. 21, 1908

L367 Fick, A.E. 73568
F44 Über die Wirkung der
1900 geistigen Getränke.

NAME

DATE DUE

